



Rundkurs mit Rennsemmeln

Am Albtrauf bei Neuffen haben Rennfahrer bis in die 80er-Jahre hinein um den „Bergpreis Schwäbische Alb“ gekämpft. Begeisterte Fans würden die Strecke gerne wiederbeleben. Ein Anfang ist gemacht: Im September brummen Fahrzeuge, die früher am Start waren, durch Neuffens Innenstadt.

Michael Turco muss nur die Augen schließen, um an die goldene Zeit zu denken. Damals, als er die Gespanne Richtung Steige fahren sah, auf den Anhängern die blitzenden Boliden seiner Jugendträume. Wenn die Schulglocke klingelte, rannte Turco nach Hause, warf den Ranzen in die Ecke und stand wenig später im Fahrerlager, um Benzin zu schnuppern. „Da war man der King, wenn man in den Boxengassen helfen durfte.“ Er verdingte sich als „Reifenputzer“ und war stolz, ein Teil des Fahrertrosses zu sein.

Oder Michael Turco geht in die Garage, wo zehn NSU Prinz stehen, die er vor der Schrottpresse gerettet hat. Alle sind fahrbereit. Sie riechen nach Benzin, Reifen und Schmiermittel. Besonders stolz ist der 55-Jährige auf seine TT-Versionen mit den Doppelscheinwerfern, den zwei Löchern am Ansaugschaft für den Ölkühler und den halb offenen Motorhauben zwecks Überhitzungsgefahr. Diese Rennsemmeln hatten in den 70er-Jahren ihre Glanzzeit, besonders auf der Neuffener Steige. Dort fuhren damit die Besten um den „Bergpreis Schwäbische Alb“.

Der Bergpreis. Darum kreisen nicht nur Turcos Gedanken. Die Bewohner der 6000-Einwohner-Gemeinde am Fuß der Schwäbischen Alb sind elektrisiert bei diesem Wort, obwohl das letzte Rennen 35 Jahre her ist. Zwischen 1963 und 1983

kamen jeden September 120 Teilnehmer aus ganz Deutschland und den Nachbarländern, unter ihnen Asse wie Hans-Joachim Stuck. Hier gaben international erfolgreiche Rennlegenden Vollgas, Deutsche Meister und der deutsche Adel, unter ihnen Prinz Leopold von Bayern. Und natürlich Lokalmatadore wie Walter Rothweiler. Für den gebürtigen Linsenhofener war das Neuffener Rennen ein Heimspiel: Vom Streckenrand aus hat ihm die Verwandtschaft zugejubelt, wenn er mit seinem blauen Ford Capri vorbeirührte.

In Spitzkehren durch die Obstwiesen

Was 1965 als Amateur-Gaudi begann, wuchs sich nach und nach zu einem Schaulaufen der europäischen Bergkönige aus. 40 000 Zuschauer und mehr sollen die Strecke gesäumt haben. Die Spannung war greifbar, denn wie bei keinem anderen Rennen war fast der gesamte 4,2 Kilometer lange Kurs mit seinen 18 Kurven von jedem Standplatz aus einsehbar. Die Strecke ist heute eine ganz normale Landesstraße. Sie führt von Neuffen nach Hülben und windet sich in Spitzkehren durch die Obstwiesen zum Albtrauf hinauf. Wer hier unterwegs ist, kann ansatzweise erraten, wie die Rennfahrer auf den Geraden durch die Gänge schalteten, immer den Hohenneuffen vor Augen, wie

Die einstigen Asse und ihre Fahrzeuge: Der NSU Prinz in der verschärften TT-Version, gefolgt von einem NSU Sportprinz, hatte hier seine große Zeit.



sie vor den Kurven schwarze Streifen hinlegten und die Ideallinie suchten. Oben angekommen, tut sich der Himmel auf: Hier war das Ziel.

Zehn Jahre nach dem ersten Lauf hatten die Profis die Amateure fast vollständig verdrängt. Die Einheimischen profitierten von den vielen Besuchern, aber auch vom internationalen Flair. In Neuffen und Umgebung wird zwar Wein angepflanzt, doch es liegt immer noch Benzin in der Luft. Je näher man dem Neuffener Tälchen kommt, je höher ist die Oldtimerdichte. Im Ort steht in jeder zweiten Garage eine Rennmaschine aus dem 60er- und 70er-Jahren – bereit, jederzeit an den Start zu gehen. Vor fünf Jahren gründete Michael Turco deshalb eine Interessensgemeinschaft aus Rennverrückten und versucht seither, die Strecke und das Rennen zu reaktivieren. Es ist die Wiederbelebung einer längst begrabenen Leidenschaft, die dem Umweltschutz und der Sicherheit

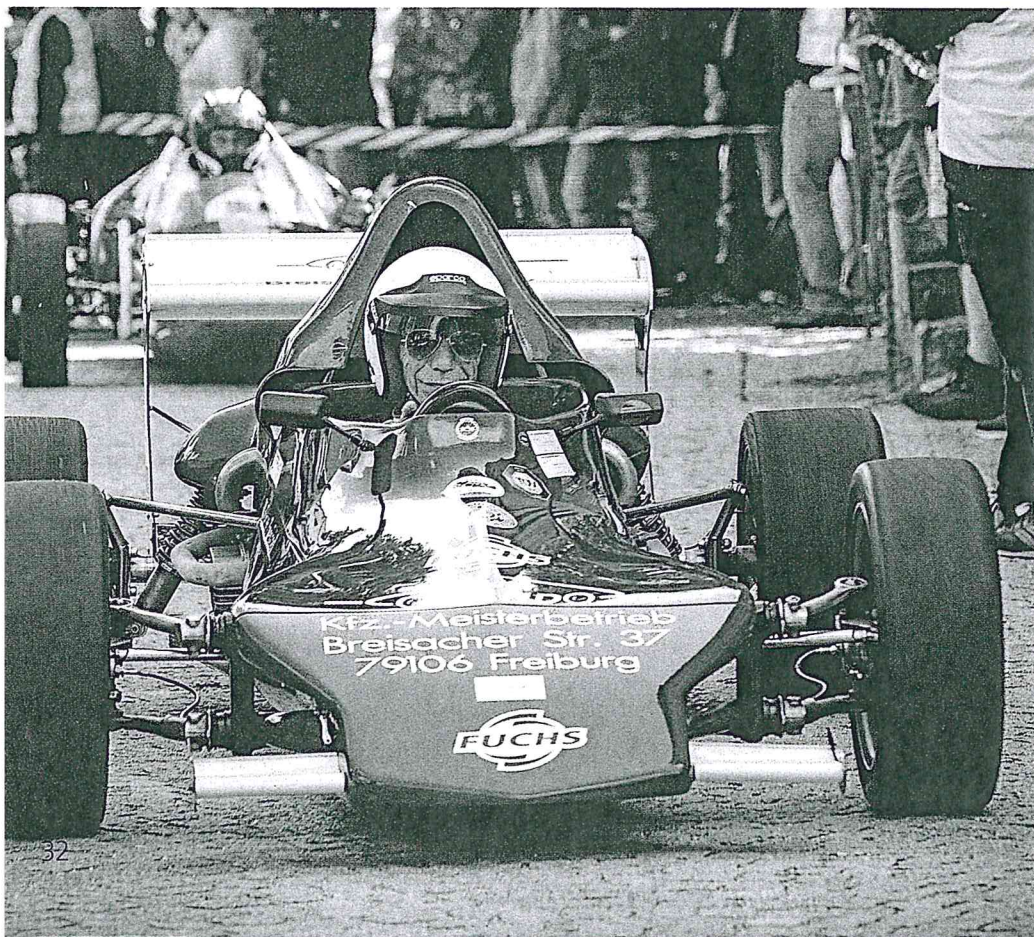
Rennverrückte auf dem Rundkurs:
Mike Endress in seinem Audi 80 mit
290 PS (links). Auch Rennautos der
Formel V sind am Start.

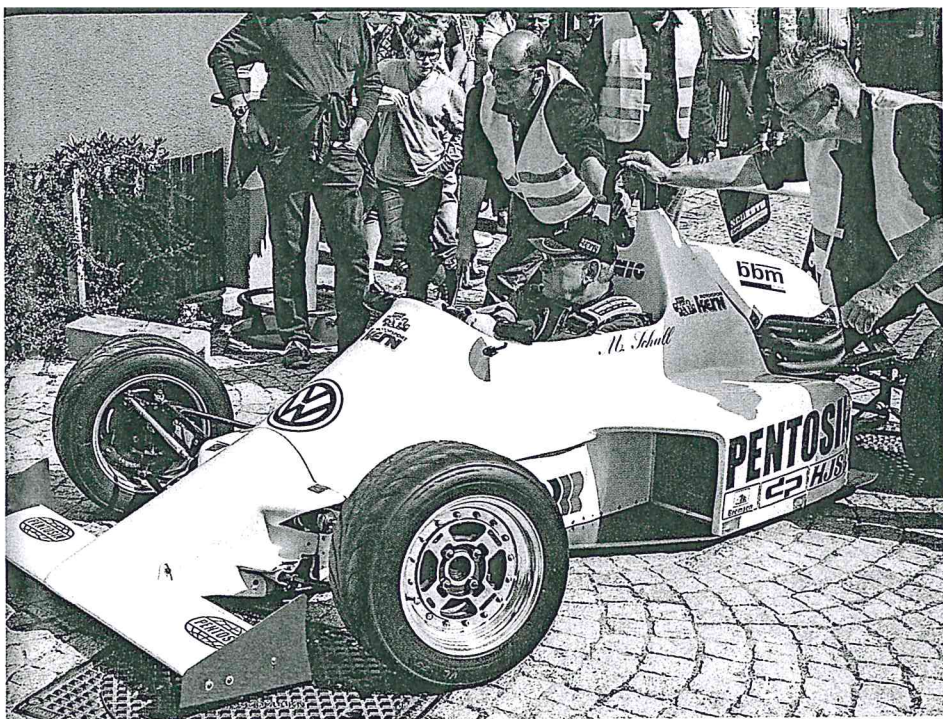
zum Opfer gefallen war. Feinstaub und Feuchtbiootope waren 1965 eben noch kein Thema. Bei der Gründungsversammlung seiner Interessensgemeinschaft „Bergpreis Schwäbische Alb“ waren statt der erwarteten 25 Gäste 250 gekommen. Turco hatte einen Nerv getroffen.

Auf Breitreifen durch die Fußgängerzone

Der Eselhock am ersten Septemberwochenende ist ein Weinfest der örtlichen Winzer. In ihrem historischen Weinkeller am Kelternplatz schenken sie gute Tropfen aus, es gibt Täles Secco und Cocktails. Der zweite Tag des Eselhocks ist auch in diesem Jahr das „Startfest“ für 40 Oldtimer, deren Besitzer das Neuffener Bergrennen mitgefahren sind oder wenigstens einen Onkel haben, der mitgefahren ist. Die Fußgängerzone dampft unter den Breitreifen der Kraftpakete, deren Fahrer nicht selten die Siebzig überschritten haben. Klar, dass auch Walter Rothweiler wieder am Start ist. Er hat – Ehrensache – den blauen Ford Capri dabei, den er vier Mal beim Bergpreis den Albtrauf hochjagte. Der Capri erstrahlt in vollem Glanz, obwohl er 47 Jahre alt ist. Rothweiler hatte ihn damals kurz nach dem Kauf in Rennform gebracht. Michael Turco hat mit ihm weitere 40 Fahrer eingeladen, die mehrmals durch die Altstadt brettern, in gemäßigttem Tempo freilich. Manchmal aber lassen die aufheulenden Motoren erahnen, was da unter der Haube schlummert.

Tausende Besucher säumen den kleinen Rundkurs, Oldtimer-Papst Rainer Klink höchstpersönlich hat die Regie übernommen. Der Tübinger ist Betreiber eines Automuseums namens Boxenstop und ein wandelndes Lexikon, was Autos, Rennfahrer und vor allem lokale Größen angeht. Er moderiert das Spektakel in Neuffen und man spürt seine Begeisterung: „Wenn man hier durchs Fahrerlager geht, sieht man lauter alte Bekannte.“ Bekannte aus der Oldtimerszene, aber auch ehemalige





Größen des Bergrennens. Und wen er alles begrüßen darf, wenn sie in ihren Oldtimern um die Ecke biegen: Den 80-jährigen Kurt „Kurtle“ Brixner aus Stuttgart-Weilimdorf, der vor 50 Jahren zum ersten Mal mit seinem selbst konstruierten Brixner Spyder an den Start ging. Den 82-jährigen Siegfried Spieß aus Ditzingen, der damals die NSU-Motoren aufbaute und renntauglich machte. Ulrich Latus aus Tübingen-Hirschau auf einem NSU Wankel, Matthias Bäcker, den Bürgermeister von Neuffen, in einer AC Cobra. Und auch Michael Turco rollt um die Ecke – in einem NSU TT selbstredend.

Seine Karriere endete mit einem Überschlag

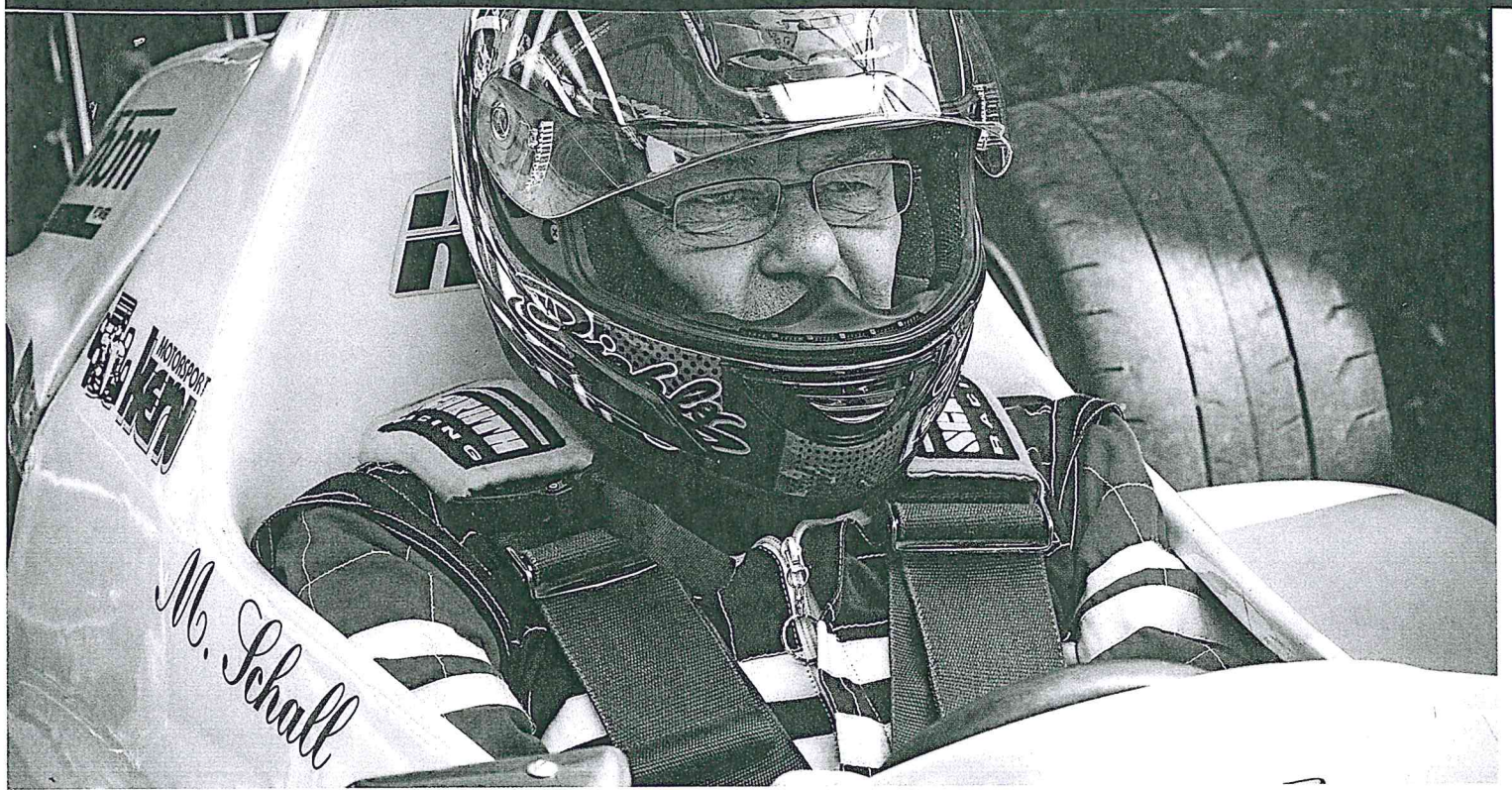
Auf dem Weg vom offenen Fahrerlager zur Strecke haben die Neuffener ihre Garagen geöffnet und geben Einblick in ihre Heiligtümer. Zum Beispiel der Hobby-Rennfahrer Manfred Schall (73). Er hat einen original Rennwagen von Marco Seefried, einem der gefragtesten Sportwagenpiloten weltweit, vor dem Untergang gerettet und ihn in seiner Heimatstadt untergestellt. Er selbst fuhr den Bergpreis in Neuffen 1970 zum ersten Mal mit einem giftgrünen NSU TT und landete auf dem zehnten Platz. Damals ging's noch hemdsärmelig zu: „Man fuhr in der Jeans, ohne Gurt, ohne alles“, erinnert sich Schall.

Straße der Erinnerung: Michael Turcos NSU Prinz TT auf der Originalstrecke (rechts). Manfred Schall wird in seiner „Formel König“ an den Start geschoben (oben). Kurt Brixner (unten) fuhr vor 51 Jahren zum ersten Mal das Bergrennen.

Ein Jahr später schlugen bereits die Sicherheitsbestimmungen zu: Überrollbügel, feuerfeste Anzüge und Hosenträgergurte waren Pflicht. Schall startete in einer niedrigeren Hubraumklasse, wobei ihm schon im Training der Motor platzte. Zwei Jahre später hatte er aufgerüstet und fuhr 1973 wieder in der 1300-Kubik-Klasse. Mit dem Ergebnis, dass er beim Bergpreis auf heimischer Strecke drei Punkte holte – womit ihm nur noch 300 Punkte zur Deutschen Meisterschaft fehlten, wie der Veteran mit einem Grinsen erklärt. Im gleichen Jahr noch endete seine Rennfahrerkarriere mit einem Überschlag und dem Abflug in die Bäume – Totalschaden, das war's.

Mike Endriss (81) ist extra aus Kempten angereist in seinem letzten Rennfahrzeug, einem Audi 80 Coupé mit 290 PS. Er fährt seit 1958 Rennen, das 24-Stunden-Rennen in Spa genauso wie das 500-Kilometer-Rennen auf dem Nürburgring und den Bergpreis in Neuffen. „Schön wär's“, sagt er zur Idee, das Rennen wieder aufleben zu lassen.





Liebe zur Nostalgie: Heute gehören allerdings Hosenträgergurte und Helme dazu (oben). Walter Rothweiler ist mit seinem Ford Capri am Start, hinter ihm ein „Buckel-Volvo“. Der Tübinger Boxenstop-Betreiber Rainer Klink nimmt die Zuschauer in die Welt des regionalen Renngeschehens mit (unten).



„Hier am Berg in Neuffen hat man von 1964 bis 1982 Geschichte geschrieben, die man irgendwann wieder auferstehen lässt“, ist sich Rainer Klink sicher. Eine Geschichte, die zu Ende ging, weil der Umweltschutz in den Fokus rückte und weil ein schlimmer Unfall passierte. Ein kleiner Junge kam ums Leben, als ein Rennauto aus der Kurve flog und in die Zuschauermenge raste.

Michael Turcos Wunsch nach einer Steige, die einen Tag lang für Gleichmäßigkeitsfahrten gesperrt wird, hängt in den Mühlen der Behörden fest. Polizei, Verwaltung, Naturschützer müssen zustimmen, bevor er beim Deutschen Motorsportbund eine „Streckenexpertise“ beantragen darf – ein langer Weg.

Im 70 Kilometer entfernten Heubach auf der Ostalb ist man schon einen Schritt weiter. Auch dort gab es ein Bergrennen, das nur einmal stattgefunden hat, nämlich 1965. Damals gingen 132 Motorräder und 17 Autos an den Start. Seit 2013 fahren sie wieder. Was Michael Turco in Neuffen, das ist Gunther Holley in Heubach. Er hat das „Bergrevival Heubach“ ins Leben gerufen und holt am 15. und 16. September fast 300 Oldtimerfahrer auf die Bartholomäer Steige. Sie fahren kein Rennen, sondern eine Gleichmäßigkeitsprüfung. Wer über 80 Kilometer Durchschnittstempo fährt, fällt aus der Wertung. Was zählt, sind nicht die Bestzeiten, sondern die Erinnerungen, die Oldtimer und die Genauigkeit.

Acht Jahre hat Holley bis zur Genehmigung gebraucht. Nun ist in Heubach die Steige am Sonntag gesperrt. So weit ist Michael Turco noch lange nicht. Deshalb wird's in Neuffen dieses Jahr nichts auf der Originalstrecke. Dafür ist die Strecke in der Innenstadt um geschlagene 1 000 Meter länger als im Vorjahr. Immerhin: Viele kleine Asphaltstücke ergeben auch eine Rennstrecke.

Text: Hans Jörg Conzelmann
Fotos: Annette Cardinale

Bergrennen und Oldtimertreff



Neuffen: Am Sonntag, 2. September 2018, ab 11 Uhr sind Teile der Altstadt von Neuffen für das „historische Fahrerlager“ gesperrt. Um 12 und 15 Uhr präsentieren die Teilnehmer auf einem Rundkurs ihre Fahrzeuge. Die Veranstaltung der Interessengemeinschaft „Bergpreis Schwäbische Alb“ ist Teil des Weinfests Eselhock, das bereits am Samstag startet.

www.bergpreis-schwaebischealb.de;
www.neuffen.de

Heubach: Beim „Internationalen ADAC Historic Bergrevival Heubach“ starten die Fahrer zwei Wochen später, am 16. September 2018. Hier wird auf der Originalstrecke gefahren. Start ist direkt an der Hirschbrauerei in Heubach, in deren

Halle auch Gäste bewirtet werden.
www.bergrevival-heubach.de

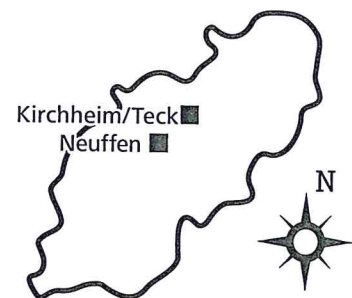
St. Johann: Am 23. und 24. Juni 2018 treffen sich Old- und Youngtimer in St. Johann-Würtingen. Zum Programm gehören eine Wertungsausfahrt, eine Fahrzeugausstellung und eine Rundfahrt um St. Johann und Bad Urach.

Telefon 0 71 22/98 88,
www.oldtimerfreunde-st-johann.de

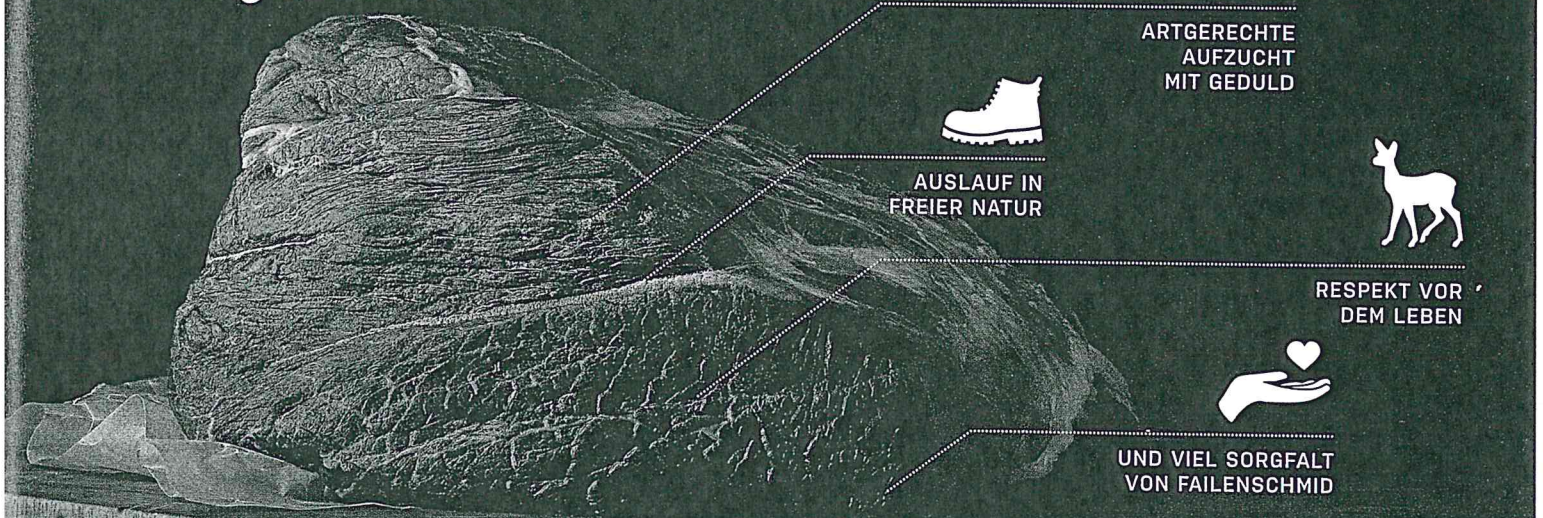
Reutlingen: Beim Oldtimertag am 19. August 2018 lassen sich auf dem Reutlinger Marktplatz zahlreiche historische Karossen bewundern. Nach den Präsentationen starten die Fahrzeuge zur Rundfahrt und es gibt die Möglichkeit mitzufahren.

Telefon 0 71 27/3 26 72,
www.oldtimerfreunde-reutlingen.de;
Telefon 0 71 21/30 30,
www.reutlingen.de

Schwäbische Alb



a steckt mehr drin.
B. unsere guten Gründe,
Fleisch zu genießen.



ARTGERECHTE
AUFZUCHT
MIT GEDULD



AUSLAUF IN
FREIER NATUR



RESPEKT VOR
DEM LEBEN



UND VIEL SORGFALT
VON FAILENSCHMID

h wir fragen uns, ob man mit gutem Gewissen Fleisch essen kann.
wegen beziehen wir Tiere nur von Bauern aus der Nähe, bei denen
in natürlicher Umgebung aufwachsen. Deswegen wird bei uns nach
schen Maßstäben geschlachtet. Und deswegen besteht ein Tier
uns aus vielen wertvollen Teilen und nicht nur aus Filet. Wir finden,
ann man Fleisch noch genießen: in Maßen und mit Verantwortung.

n zu unserer Metzgerei, Landgasthof und Catering unter:
www.failenschmid.de

Failenschmid

Der Albmétzger.